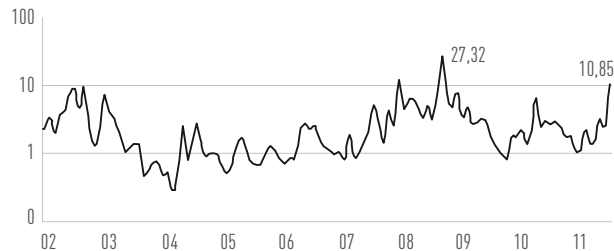


GBC-Insiderindikator

in Punkten



Bei einem Wert von über eins überwiegen die Kauftransaktionen, unter eins gibt es mehr Verkäufer. Im August markierte der Indikator einen neuen Rekordstand für 2011.

Quelle: GBC Research

Den Signalen der Profis folgen

Die Börsen haben in den letzten Wochen den Rückwärtsgang eingelegt. Ganz anders die Insider-Aktivitäten, die deutlich zugenommen haben. Anleger sollten den Profis folgen!

INSIDERAKTIEN

Das Vertrauen der Anleger in die Schuldenpolitik der Länder und in die Entwicklung der Weltwirtschaft ist momentan eher gering. „Die Erwartungshaltung steht jedoch in klarer Dissonanz zu der derzeitigen Lage in den Unternehmen“, erklärt Manuel Hölzle gegenüber dem AKTIONÄR. „Die meisten börsennotierten deutschen Gesellschaften konnten auch zum Halbjahr gute Zahlen abliefern und verfügen über solide Auftragsbestände, die den weiteren Jahresverlauf weitgehend absichern“, führt der Chefanalyst von GBC Research aus. Die Kursrückschläge der letzten Wochen sind aus seiner Sicht daher ungerechtfertigt hoch.

Manager kaufen

Mit dieser Meinung steht Hölzle nicht allein: Ein Blick auf die jüngsten Directors' Dealings, so nennen Börsianer meldepflichtige Management-Transak-

tionen, verrät: Die heimischen Firmenlenker haben die deutlichen Kursrückgänge im August genutzt, um kräftig Aktien der eigenen Unternehmen zu kaufen.

Erfolgreiche Strategie

„Es gibt eine nachgewiesene Signalfunktion der Insider“, erklärt Hölzle, der mit einem eigens entwickelten Indikator die vorherrschende Stimmung unter den deutschen Insidern ermittelt. „Unser GBC-Insiderindikator hat mit einem hohen Wert von über 10 ein Jahreshoch erreicht,“ so der Experte. Was liegt also näher, als auf Vorstände und Aufsichtsräte zu hören? Sie wissen am ehesten, wie es um die wirtschaftliche Lage ihres Unternehmens wirklich steht.

Vor diesem Hintergrund haben die Insider auch bei IVU Traffic Technologies, Hot-Stock der Woche in der aktuellen AKTIONÄR-Ausgabe auf Seite 10, Axel Springer (Top-Tipp Konservativ,

Seite 20) und bei der Leseraktie Air Berlin (Seite 30) zugegriffen.

DER AKTIONÄR hat vier weitere Gesellschaften unter die Lupe genommen, bei denen Führungskräfte ebenfalls eigene Aktien gekauft haben.

Commerzbank: Klein, aber fein

Derzeit deutet vieles darauf hin, dass die Aktienmärkte eine Schiefelage oder sogar eine Insolvenz einer europäi-

Commerzbank

in Euro



Interview mit Manuel Hölzle, Vorstand GBC Research

„Insider kaufen wieder“

■ **DER AKTIONÄR:** Herr Hölzle, Vorstände und Aufsichtsräte kaufen derzeit wieder vermehrt Aktien des eigenen Unternehmens. Wie beurteilen Sie diese Insider-Entwicklung?

Manuel Hölzle: Das ist richtig. Die deutschen Insider kaufen so häufig eigene Aktien wie schon lange nicht mehr. Dies spricht für derzeit günstige Einstiegsniveaus und mittelfristig wieder steigende Kurse.

■ **Sie haben einen GBC-Insiderindikator entwickelt. Haben die Transaktionen der Führungskräfte tatsächlich eine Signalfunktion?**

Ja, da niemand das eigene Unternehmen besser kennt als die Vorstände oder Aufsichtsräte, sind Insiderkäufe oder auch Verkäufe wichtige und wertvolle Hinweise hinsichtlich der Unternehmensentwicklung – und somit auch für die Aktienkursentwicklung. Wir beobachten diese Transaktionen laufend und verarbeiten diese über unsere Datenbank in

einem eigenen Indikator – inklusive einer wöchentlichen Empfehlung, die sogenannte „Insideraktie der Woche“. Der Indikator gibt ein klares Bild, ob mehr Unternehmenslenker kaufen, also positiv gestimmt sind, oder verkaufen und damit eher eine Überbewertungssituation signalisieren.



■ **Wie hoch ist Ihre Trefferquote?**

Trotz des jüngsten massiven Kursabschwungs an den Börsen ist die 12-Monatsrendite unserer Empfehlungen noch leicht im positiven Bereich. In der mittelfristigen Betrachtung haben wir sogar eine jährliche durchschnittliche Rendite von zehn bis 15 Prozent erzielen können. smi

ten Kurssturz im Bereich um zehn Euro Aktien im Wert von 125.000 Euro geordert. Aus Sicht der Analysten müsste man die Aktie jetzt kaufen. 28 Experten sprechen sich für einen Kauf aus; nur einer sagt „Halten“. Das durchschnittliche Kursziel beziffert sich auf 19,75 Euro, was rund 90 Prozent über dem aktuellen Kurs liegt.

■ **Mühlbauer: Mit Weitblick**

Aber auch bei kleineren Gesellschaften haben die Führungskräfte beherzt zugegriffen. So hat Josef Mühlbauer im August Aktien seiner Firma im Wert von rund 2,15 Millionen Euro ins Depot gepackt. Bereits Anfang 2009 hat der Vorstand des Spezialmaschinenbauers ein gutes Näschchen bewiesen. Damals hat er nach der Finanzkrise eigene Aktien zu 17 Euro gekauft – zwei Jahre später notierte der Wert bei 50 Euro. Das aktuelle Zahlenwerk des Spezialisten für die Produktion von Smartcards und elektronischen Pässen wurde zwar durch einen verschobenen Großauftrag verhaselt. Die Lieferung von Maschinen zur Ausweiserstellung im Wert von 15 Millionen Euro an einen europäischen Auftraggeber soll jedoch im laufenden Quartal erfolgen. Für Mühlbauer zählt der langfristige Erfolg. Die meisten Länder sind in einem Umstellungsprozess. Dieser führt dazu, dass in den nächsten zehn Jahren quasi jeder Staat seine bestehenden Ausweisdokumente auf Biometrie umstellen wird. Dieser Trend ist nicht mehr aufzuhalten und spielt den Spezialisten in die Karten.

■ **Handeln wie die Profis**

Anleger sollten auf den GBC-Indikator vertrauen und den Insidern bei den vier Firmen folgen – und nach den massiven Kursverlusten erste Positionen aufbauen. smi

schon Bank einpreisen. Auch die Commerzbank stand deutlich unter Druck. Aufsichtsratsmitglied Daniel Hampel setzt auf eine Gegenbewegung. Er hat zuletzt bei 1,90 Euro Commerzbank-Aktien gekauft – auch wenn er mit rund 2.500 Euro nur eine kleine Summe investiert hat. Unterstützung bekommt Hampel von der Investmentbank Cheuvreux, die ihre Einstufung für die Aktie mit „Outperform“ und Kursziel von 4,10 Euro bestätigt hat.

onierung sowie einer im Branchenvergleich sehr günstigen Bewertung. Zudem ist der Konzern dank cleverer Zukäufe weniger von der konjunkturellen Entwicklung abhängig als andere Chemiekonzerne.

■ **Klößner & Co: Eindeutige Meinung**

Beherzt zugeschlagen hat auch Gisbert Rühl, Vorstand beim Stahlhändler Klößner & Co. Er hat nach dem jungs-

■ **BASF: Unabhängig und solide**

Deutlich mehr Kapital haben Michael Diekmann und François Diederich eingesetzt. Die beiden Mitglieder des BASF-Aufsichtsrats haben zusammen für rund 230.000 Euro Papiere des Chemieriesen gekauft. Kein Wunder: Der Weltmarktführer glänzt mit einer soliden Bilanz, einer breiten Marktpositi-

Bei diesem Quartett wird gekauft

Unternehmen	WKN	Aktueller Kurs	Marktkap. in Mrd. €	Umsatz 11e in Mrd. €	KGV 11e	Ziel	Stopp	Chance	Risiko
BASF	BAS F11	46,60 €	42,8	72,6	8	70,00 €	39,00 €	■■■■■	■■■■■
Commerzbank	803 200	1,98 €	10,1	12,2	6	2,60 €	1,60 €	■■■■■	■■■■■
Klößner & Co	KCO 100	10,31 €	1,0	7,0	12	15,00 €	8,80 €	■■■■■	■■■■■
Mühlbauer	662 720	25,91 €	0,2	0,2	10	35,00 €	22,00 €	■■■■■	■■■■■